

Einführungsphase Oberstufe - schwache Schüler, anstrengender Unterricht

Beitrag von „Wollsocken“ vom 20. März 2016 23:21

Kecks hat natürlich vollkommen Recht - den stärksten Trumpf, den Du in der Hand hast, ist "ihr seid verdammt noch mal FREIWILLIG hier". Also brauchst Du grundsätzlich schon mal nicht den Hampelmann geben, wenn die nicht kooperieren. Da ich es aber nachvollziehen kann, dass es Dich belastet, vielleicht doch noch ein paar konkrete Tipps:

Zitat von Seepferdchen

Die Schüler kommen aus verschiedenen Schulen und sind vom Leistungsstand recht schwach. Der Stoff der Mittelstufe ist größtenteils unbekannt.

Das Problem mit dem unbekannten Stoff der Mittelstufe habe ich auch und zwar systembedingt. Bei uns beginnt das Gymnasium mit der 10. Klasse und was davor passiert ist, das ist vor allem mir weitestgehend unbekannt. Unsere Schüler kommen nicht nur von verschiedenen Schulen sondern aus verschiedenen Kantonen mit verschiedenen Bildungssystemen in der Mittelstufe. Da kommen welche, die haben im Fach Chemie ganz zuverlässig Stofflehre und Trennverfahren schon durch, wissen schon was vom Bohrschen Atommodell und können einfach Moleküle zeichnen. Dann kommen andere, die wissen noch nicht mal, dass es Sauerstoff zum Verbrennen braucht und wieder andere hatten zwar ein Jahr lang Chemie, haben aber offen gesagt den reinsten Stuss gelernt, weil den Kollegen in der Sek 1 häufig das Fachwissen fehlt. Die dritte Gruppe ist die anstrengendste, weil ich für die etwa ein halbes Jahr lang Exorzismus betreiben muss. Mir wäre es am liebsten, die wüssten einfach gar nichts vom Fach, dann wüsste ich wenigstens, was sie wissen. 😊 Ich löse das Problem wie folgt:

Ich verteile in der ersten Stunde Kapitel 1 meines Skripts mit dem Titel "Grundbegriffe und Teilchenmodell" und verkünde, dass die Herrschaften jetzt 4 Wochen Zeit haben, die ca. 30 Seiten als Hausaufgabe durcharbeiten, damit mal alle auf dem gleichen Stand sind. Ich bin ganz am Anfang die einzig Böse, die die Damen und Herren mit ernsthaften Arbeitsaufträgen belästigt. Das nutze ich schamlos aus und dafür gibt es in den kommenden 3 - 4 Jahren Chemieunterricht praktisch nie mehr Hausaufgaben. Ich ziehe die Arbeitsblätter jede Woche von einem Teil der Schüler ein und korrigiere das. Für den Rest der Truppe gibt es zu Beginn jeder Stunde eine wirklich ganz kurze Besprechung der Aufgaben (also irgendjemand liest einfach mal schnell die Antworten vor). Das ist vor allem für mich wahnsinnig viel Arbeit, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt. Ich sehe nämlich beim Korrigieren der

Aufgaben sofort, wer ernsthaft Probleme hat und die Schüler gewöhnen sich an meine Fragestellung, was natürlich für die erste Prüfung sehr vorteilhaft ist. Meine Schüler lernen sehr schnell, dass sich meine Prüfungsaufgaben inhaltlich absolut zuverlässig nach dem richten, was auch in den Unterlagen steht und dass vor allem die Art der Fragestellung in der Prüfung auch keine andere ist, als in den Unterlagen. Ich spare mir auf die Weise die "Probeprüfung".

Zitat von Seepferdchen

beim Prozentrechnungen treten Probleme auf.

einfache Gleichungen können nicht umgestellt werden.

Das kommt mir nur allzu bekannt vor. Hart aber fair - nicht Dein Problem, sondern das des Mathe-Kollegen. Ich erkläre meinen Schülern freundlich aber bestimmt, dass sie in Chemie Dreisatzrechnen können müssen und ich voraussetze, dass sie das in der Mittelstufe gelernt haben. Ich fange ganz bestimmt NICHT von vorne an zu erklären, gebe aber natürlich ausreichend Gelegenheit zum Üben. Wer die nicht nutzt ist selber schuld.

Zitat von Seepferdchen

gelerntes und oft geübtes Fachwissen wird immer wieder vergessen (z.B., dass das Eintrüben von Kalkwasser ein Kohlenstoffdioxidnachweis ist).

Na dann haben sie eben keine Lust es sich zu merken. Wenn die keine Lust haben, sich die Kalkwasserprobe zu merken, dann hast Du keine Lust ihnen gute Noten zu geben. "Keine Lust" ist in der Oberstufe ausverkauft. "Arschbacken zusammenkneifen" ist aber im Sonderangebot, lohnt sich zuzuschlagen!! 😊

Zitat von Seepferdchen

die Versuche in der letzten Stunde konnten wir nicht protokollieren, die haben wir ja nicht selbst gemacht, das waren nur Lehrerversuche

Bitte?? Was machen die denn während Du ein Experiment vorzeigst? Die haben sich da selbstverständlich mit schlaun Ideen dran zu beteiligen und die Beobachtung und Interpretation zum Experiment wird ebenso selbstverständlich im Anschluss protokolliert! Erkenntnissgewinn ist ja wohl Kerngeschäft des naturwissenschaftlichen Unterrichts!

Zitat von Seepferdchen

die Nomenklatur dieser Stoffe habe ich nicht gelernt, dass stand nicht auf dem Lernzettel (dort stand Benennung statt Nomenklatur).

Lass sie doch einfach selbst ihre heissgeliebten Lernziele formulieren. Ich mache das ganz am Anfang in der 1. Klasse noch, sie kennen es ja so aus der Mittelstufe. Bis eine Woche vor der Prüfung geben alle ihre Vorschläge ab und ich mache aus den sinnvollsten davon eine Liste für alle. Wenn sie das nicht auf die Reihe bekommen, gibt's eben keine Lernziele - selbst schuld. Meine Schäfchen haben irgendwann geschnallt, dass das Lernziel immer heisst "Kapitel X im Dossier lesen und alle Aufgaben nachvollziehen können". Die fragen mich schon lange nicht mehr nach Lernzielen.

Zitat von Seepferdchen

Das haben Sie so aber nicht gesagt.

Dann hast Du's eben anders gesagt aber das gleiche gemeint. Das nennt man Transfer. Lass Dich bloss nicht auf solche Diskussionen ein!

Zitat von Seepferdchen

Hausaufgaben werden nicht gemacht.

In der Stunde gestellte Aufgaben werden nicht zielstrebig bearbeitet, das Buch wird z.B. erst nach 10 Minuten aufgeschlagen.

Texte werden nur überflogen, danach kommt die Rückmeldung: "Ich verstehe den Text nicht".

Notizen werden nur gemacht, wenn ich die Schüler ausdrücklich dazu auffordere.

Arbeitsblätter landen nicht in einer Mappe, sondern fliegen in einem Collegeblock rum.

Die Konzentrationsspanne ist sehr kurz, es ist extrem schwierig Einzelarbeitsphasen einzuhalten.

Es wird ständig alles wieder vergessen.

Alles anzeigen

Zu 1): Ach das mit den Hausaufgaben ... Ich geb einfach keine. Sirbt auch keiner dran. Aber das hängt von der Hausaufgabenkultur an Deiner Schule ab, ob Du das so entscheiden kannst.

Zu 2): Mach Zeitvorgaben. Was sie in der vorgegebenen Zeit nicht gemacht haben, haben sie nicht gemacht, wird im Plenum nicht besprochen. Geh durch die Reihen und schau dass die, die vernünftig arbeiten, die richtigen Lösugnen auf dem Blatt stehen haben. Die Trödler können sich das nach der Stunde ja kopieren (wenn die anderen nett zu ihnen sind). Du hast keine Zeit zum Nasebohren zu verschenken.

Zu 3): Wie reagierst Du darauf? Ich lasse es dann eben einen Mitschüler noch mal erklären. Und notfalls noch einen und noch einen und noch einen, bis alle dermassen genervt sind, dass sie's eben einsehen, dass man Texte wirklich lesen muss, um sie zu verstehen. Noch mal ... Du bist nicht deren Show-Master, lass Dich da nicht einlullen.

Zu 4): Das halte ich für normal. In der Mittelstufe wird so gearbeitet und das geht noch ein Weilchen, bis sie in dem Punkt wirklich selbständig sind. Ich mache bewusste Sprechpausen und achte darauf dass dann wirklich alle den Stift in die Hand nehmen und sich was aufschreiben. In der 1. Klasse lasse ich dann noch mal 1 - 2 Schüler vorlesen und wir korrigieren und ergänzen ggf. alle gemeinsam. Irgendwann haben dann alle den Dreh raus, was sie ungefähr notieren sollen.

Zu 5): Auch das ist einfach zu Beginn der Oberstufe noch so. Du musst Routinen einarbeiten. Die Stunde geht los, alle holen ihre Arbeitsblätter aus der Tasche. Wer seins nicht dabei hat, muss eben auf ein leeres Blatt mitschreiben und zwar samt Aufgabenstellung, die muss er dann eben beim Nachbarn abschreiben. Es muss ihnen irgendwie lästig werden, die Sachen nicht dabeizuhaben.

Zu 6): Wie kurz ist kurz? Vielleicht kannst Du an der Stelle wirklich an Deinem Unterricht was drehen und besser/anders rhythmisieren.

Zu 7): Sie haben keine Lust und "keine Lust" ist ausverkauft. 😊

Zitat von Seepferdchen

Jetzt bin ich am überlegen, was ich im nächsten 11. Jahrgang ändern könnte. Meine Ideen waren bisher:

Ich sammle die Mappen wieder ein und benote sie - eigentlich finde ich zwar, dass die Schüler bis zur 11. Klasse gelernt haben sollten eine Mappe zu führen, aber in der Praxis können sie es nicht bzw. machen es nicht.

ich übe zu Beginn der 11. Klasse nochmal verschiedene Methoden einen Text zu bearbeiten (Fließschema, Concept Map, umwandeln in eine Tabelle, Fachwörter in ein Glossar schreiben etc.) und verschiedene Lernmethoden ein.

ich teile den Schüler zu Beginn des Schuljahres schriftlich aus, was ich von ihnen erwarte: z.B. es müssen zu allen Texten Notizen gemacht werden, alle Fachwörter müssen immer in ein Glossar übernommen werden.

Die Kriterien für die Notengebung gebe ich ihnen ebenfalls schriftlich (bisher habe ich ihnen dies mündlich anhand einer Power-Point Präsentation mitgeteilt).

ich schreibe öfter Kurztests, z.B erkläre die drei Fachbegriffe.

Alles anzeigen

Zu 1): Ganze Mappen einsammeln würde ich nicht. Du schreibst ja selbst, sie sind ja eigentlich "zu gross" dafür und so sehe ich es eben auch. Irgendwann ist mal gut mit sowas. Zieh doch hin und wieder Aufgaben ein und schau Dir an, was sie da so schreiben. So behältst Du den Überblick, wer wo steht und kannst gezielt Feedback geben. Ich würd es nur nicht unbedingt benoten. Diese inflationäre Benoterei von jedem Pups den die machen kann echt an Psychoterror grenzen.

Zu 2): Unbedingt. Sie sind ja primär zum "Lernen lernen" in der Oberstufe. Mach das aber nicht so als Block einfach nur um die Methoden mal durchgehampelt zu haben, sondern streu das bist zum Abi hoch immer mal wieder ein, wenn es passt. Lass Dir auch Feedback geben, ob sie es nützlich finden bzw. frag sie mal, wie sie denn selber so zu Hause lernen.

Zu 3) und 4): Mache ich auf jeden Fall so. Schriftliche und vor allem verbindliche Vereinbarungen sind enorm wichtig. Du ersparst Dir jede Menge Diskussionen, wenn einfach ab der ersten Stunde zu 100 % klar ist, was Du von den Schülern willst. Wenn sie mit Deiner Notengebung nicht einverstanden sind, lass sie schriftlich Rekurs einlegen. Ich akzeptiere grundsätzlich keine mündlichen Beschwerden. "Ich finde aber, da hab ich mehr Punkte verdient" muss schriftlich und vor allem mit sehr guten Argumenten begründet werden. Ich geb mir die gleiche Mühe beim Aufsetzen meiner Prüfungen und kann immer aufzeigen, wo in den Unterlagen was gestanden hat, was ich abgeprüft habe. Ich habe praktisch nie Beschwerden die darüber hinausgehen, dass ich mich mal beim Zusammenzählen der Punkte vertan habe.

Zu 5): Wozu? Die Krux ist, wenn sie nich wollen, dann wollen sie eben nicht und dann schreiben sie eben massenweise miese Tests die Du sinnloserweise korrigieren musst. Ein Haufen Arbeistaufwand für nichts. Ich mache nur die absolute Mindestanzahl von Prüfungen, die ich machen muss. So kommt zwar pro Prüfung recht viel Stoff zusammen, aber dann wird den Schülern wenigstens klar, dass in Chemie wirklich ein Thema auf dem anderen aufbaut und man es sich nicht leisten kann, zwischendurch mal abzuhängen. Ich prüfe dann natürlich nicht mehr im Detail sondern beschränke mich wirklich auf die wichtigen Zusammenhänge.

Also noch mal zusammengefasst: Ich sehe durchaus ein paar Punkte, an denen man was verbessern oder zumindest verändern könnte aber grundsätzlich gilt - wer nicht will, der soll doch bitte die Tür von aussen zu machen. Insofern ... Kopf hoch, Du machst das schon ganz gut. 😊 😊